

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch:
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Ste-
terung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mit-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
umfassenen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamteteile
15 Goldpfennig, einfach umschreibend, schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. l.

Nr. 26.

Sonabend, den 29. März 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Sachverständigenberichte sollen jetzt nach bestimmtem Anhaben am Mittwoch, 2. April an die Reparationskommission übergeben werden.
- Zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer begannen in Berlin die Besprechungen über die Neuamverträge.
- Das Verfahren gegen Luidbe ist auf Verlangen des Oberreichsanwalts, bei dem gleichzeitig ein Verfahren gegen Luidbe und Gerlach wegen Landesverrats schwebt, an das Reichsgericht Leipzig abgegeben worden.
- Der Medienburgische Landtag nahm den Gegenteil über die Aufhebung des Ministererbes an. Der Antrag der Reichspartei, die schwarz-rot-goldene Fahne in Zukunft aber dem Landtagsgebäude nicht mehr zu hängen, wurde angenommen.
- Der französische Staatspräsident Millerand erklärte, daß auf jeden Fall Poincaré's Politik fortgesetzt werden müsse.

Poincaré's Sturz.

Paris, 26. März. Nach Ablehnung eines Antrags des Finanzministers De Lanterrie zum Pensionsspiel in der heutigen Sitzung der Kammer bot Ministerpräsident Poincaré dem Präsidenten der Republik die Demission seines Kabinetts an. Millerand mußte nach fehlgeschlagenen Vermittlungsversuchen den Rücktritt genehmigen, hat aber am Nachmittag Poincaré um die Neubildung des Kabinetts erjucht.

Poincaré nach Poincaré.

„Poincaré est mort — vive Poincaré.“ — „Poincaré, der Ministerpräsident, ist umgebracht, — er steht von neuem aus dem politischen Grabe auf!“ So kann man dem alten Auf, der in Frankreich früher bei eines Königs Hinrichtungen erschollen ist, leicht variieren wieder anwenden. Und wenn der neue Ministerpräsident nicht Poincaré heißen, wenn es irgend ein anderer sein sollte, so ist es doch — Poincaré. Sein Geist nämlich, sein politisches Können, seine Kampfkraft gegen die Deutschen, sein Streben nach der Abgrenzung, sein Willen, Deutschland in Ordnung politisch und wirtschaftlich zu erhalten, sein heuchlerischer Wunschnach „Sicherungen“. Sein feindseliges Beharren am Frieden von Versailles und der ganzen politischen Konstellation in Europa, die jener Frieden brachte. Um der Klarheit willen ist es sogar besser, daß sich Poincaré wieder auf seinen Sessel setzt, von dem ihn ein Altersschwäche der Opposition überausend herunterwarf.

Der Opposition? Freilich hat er sie auch, aber sie interessiert uns als Deutsche gar nicht. Sie ist nämlich nur innerpolitischen Charakters und es ist uns darum sehr gleichgültig, daß Poincaré über eine Frage, wie es das französische Pensionsspiel ist, stolzerie. Stolzerie: denn ein Stürzen kann man das ja kaum bezweifeln; hat ihm doch sein inimischer — Feind Millerand, der Präsident, sofort wieder das Angebot einer Neu- bzw. Umbildung des alten Kabinetts Poincaré gemacht. Eine belanglose Affäre des Ganzen. Hat er doch gerade auch einen großen innerpolitischen Sieg errungen, hat er doch das Ermächtigungsgesetz, die Finanzreformen, vor allem aber die Erhebung des Brand in der Tasche — da kann er diese kleine Stolzerie ruhig vertragen.

Die Opposition? Außenpolitisch gibt es die für Poincaré wirklich nicht und noch niemals hat ihm die Opposition — abgesehen vielleicht von ein paar Kommunisten — aus rein außenpolitischen Gründen irgendwelche Schwierigkeiten bereitet. Gleichgültig, ob es Sozialdemokraten oder sonst politisch links stehende Parteien oder Abgeordnete sind: der Vertrag von Versailles ist ihnen allen sakrosankt. Welt, wie einmal auf dem Hamburger internationalen Sozialistenkongress die französischen Genossen äußerten, man sie in Frankreich in Stücke reißen würde, wollten sie eine Revision dieses Kongresses annehmen, eine Revision, in der die Weimarer Republik bestritten, die Mitsprache aller anderen Mächte bestritten wird. Und in der Kammer bestritten man sich daher dem auch auf belanglose Nebenarbeiten, in denen man die Aufraktion, nicht etwa grundmäßig, sondern nur deswegen vertritt, weil sie nicht den notwendigen finanziellen Gewinn gebracht habe.

Und andere? Marc Saugnier, der Führer der christlich-demokratischen Positionen, den man auch in Deutsch-

land hat sprechen hören, hat noch nie ein Wort gegen den „unmoralischsten aller Friedensschlüsse“ — so nannte ihn der jetzt regierende Papst — nämlich den Versailleser gesagt und ist Mitglied des „Bloc national“.

Aber für die Opposition gibt es ein Ziel: eine Währungsreform. Das ist das einzige, was sie ein. Mit einer solchen Opposition — mit einer französischen überhaupt — kann daher Poincaré leicht fertig werden. Schon das eine Wort würde ja genügen: „Deutschland, um jeden „guten“ Franzosen zur Bestimmung zu bringen“. In Poincaré's Sinne nämlich. Und noch — wenn das überhaupt nötig sein sollte — ein anderer Wint würde für diesen Zweck genügen: das sind die zurzeit laufenden Verhandlungen mit England über die französische „Sicherungs“politik. Wie weit, ob sie überhaupt vorwärtskommen sind, vermag der Außenstehende, vor allem wir Deutsche, nicht festzustellen. Aber das hohe Vorhandensein solcher Verhandlungen kann schon als Wint an die auf innerpolitischen Differenzen stehende Opposition benutzt, diese zur Nachgiebigkeit zwingen. Denn darin würde auch sonst der französische Wähler nicht den geringsten Spieß verlieren: ist doch letzten Endes die ganze Opposition gegen Poincaré dem Reich entzogen und der Erfolge, die er für Frankreich errungen hat. Man soll übrigens als Deutscher darum auch die Stimmen der Opposition, die diese Erfolge verteidigen, als das einschlagen, was sie sind, nämlich die Ergebnisse des Krieges, das man selbst nicht der Letztinstanz bei jeder ganzen Aktion gegen Deutschland war. Und daß man jetzt allzu gern die erhofften Früchte ernten will dort, wo Poincaré gesät hatte.

Ein Intermezzo nur, ein Zwischenpiel. Mehr nicht. Der Gang des politischen Schachspiels wird dadurch nicht weiter berührt, denn der Sinn und das Ziel der Handlung bleiben dieselben.

Politische Rundschau. Deutschland.

Brennstoffausfuhr aus dem Ruhrgebiet.

Die Rheinische Post bekannt, daß vom 1. April 1924 ab die Ausfuhr von Brennstoffen (Kohle, Steinkohle, Braunkohle) nach dem Auslande einer kostenlosen Ausfuhrbewilligung unterworfen wird. Die Ausfuhr der Brennstoffe nach dem besetzten Deutschland bleibt frei. Die Ausfuhrbewilligungen werden von der Rhein. Post.

Anfrage über das „Direktorium“.

Im preussischen Staatsrat hat die sozialdemokratische Fraktion eine förmliche Anfrage eingebracht, in der es heißt: „Nach Rechnungen im Reichsratsprotokoll gegen Pfister, Lubendorf und Genossen ist im vorletzten Jahre u. a. ein Freibrief v. Gohl bestimmt worden, an der Widmung eines „Direktoriums“ teilzunehmen. Sind der Staatsregierung die Namen der Mitglieder des genannten „Direktoriums“ bekannt und beabsichtigt unter ihnen preussische Staatsbeamte, Mitglieder des Landtags und des Staatsrats?“

Preussische Kirchensteuer 1924.

Vom Beginn des Rechnungsjahres (1. April) 1924 ab erklärt die Erhebung der Kirchensteuer in Preußen eine wesentliche Veränderung. Sie wird jetzt, anstatt von der veranlagten Einkommensteuer, in der Form von Zuschlägen zu den im Verlaufe des Rechnungsjahres auf die Einkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen, von den Einkommenspflichtigen in der Form von Zuschlägen zu Rauchsbeiträgen erhoben, über deren Festsetzung der Reichsminister der Finanzen auf Grund gesetzlicher Ermächtigung die näheren Bestimmungen getroffen hat. Nur im besetzten Gebiet findet die Erhebung der Kirchensteuer einstufigen nach den Einkommenssteuerfällen von 1922 statt.

Aus In- und Ausland.

Paris, 22. spanische Flugzeuge haben das Mittelmeer in der Nähe der Küsten von Algier zweimal beschossen.

Stockholm. Die norwegische Regierung beschloß, dem Storting einen Entwurf vorzulegen, wodurch das Branntweinverbot aufgehoben wird.

Genf. Die deutsche Regierung ließ durch den hiesigen deutschen Konsul das internationale Übereinkommen über die Bekämpfung des Handels mit ungesetzlichen Schriften unterzeichnen.

Zagung der deutschen Industrie.

m. Berlin, 27. März.

Der große Industriekongress, den der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gemeinsam veranstalteten, begann mit einem Begrüßungsabend, zu dem die Behörden und die Vertreter von Parlament, Wissenschaft und Presse geladen waren. In der vorhergegangenen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes hielt Geheimrat Böttger eine Rede über die Wirtschaftslage Deutschlands, in der er mit besonderem Nachdruck die Bereitwilligkeit der Industrie zur Reparationsleistungen betonte. Im Anschluß daran sprach Kommerzienrat Guggenheimer über die Bedeutung der neuen Steuererhebung für die Industrie. Heute begann in der Krolloper die große öffentliche Tagung, zu welcher der Reichsminister und mehrere Minister erschienen waren. Nach den Begrüßungsansprachen nahm das Wort

Reichsminister Dr. Marx.

Er betonte, das Kernproblem für unsere Wirtschaftslage sei die Aufrechterhaltung einer stabilen Währung. Die Reichsregierung sei sich bewußt, daß die gegenwärtigen Maßnahmen zur Stabilisierung unserer Währung nur einen Aufbau darstellen, der noch in vielen Beziehungen erweitert und vertieft werden muß. Der Reichsminister ging sodann auf das Inflationsmärchen ein und wies die im Ausland verbreitete gemeine Lüge, wonach Deutschland selbst die Inflation verschuldet habe, unter heftiger Zustimmung der Versammlung energisch zurück. Wenn wir jetzt eine kleine Inflation auf eine bessere Zukunft haben können, so doch nur deshalb, weil es gelungen ist, durch eine stabile Währung im Augenblick wieder festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Mit warmen Worten gedachte der Reichsminister der Brüder an Arbeit und Fleiß, wofür das Herz der deutschen Wirtschaft schlägt, ohne das unser Volk nicht leben kann. Einige Worte widmete der Kanzler auch noch dem Märchen, wonach Deutschland noch immer in manchen Auslandsblättern als der allein Schuldige am Weltkrieg angesehen wird. Nach dem Reichsminister sprach Reichsfinanzminister Schulermann über die Währung und Reichsarbeitsminister Dr. Braun über soziale Pflichten.

Staat und Wirtschaft.

Generaldirektor Dr. Bögl führte aus, daß die Industrie das größte Interesse an einem geistigen Staatswesen habe. Wenn die Industrie eine politische Richtung verfolgt hat, so sei es die, die allen Grundbesitz bewährter Wirtschaftsführung wieder herzustellen und in Einklang zu bringen mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Die politischen Bedürfnisse der Industrie ergeben sich aus den Grundgesetzen der Wirtschaft von selbst. Die Industrie mußte zu dem nachgeborenen, von der sozialistischen Tendenz bedrängten Staat in Opposition treten. Es ist heute wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß sich der Staat völlig von diesem wirtschaftlich unproduktiven und geistig zerstörenden System freimachen muß. Man wirft der Industrie vor, keine politischen Ideen gehabt zu haben. Aber die Grundvorstellung, die sie von Staat und Wirtschaft gehabt habe, habe sich als richtig erwiesen.

Industrie und Sozialpolitik

behandelte Geheimrat Dr. Böttger. Er bestritt die Meinung, daß die Arbeitgeberseite die jetzige wirtschaftliche Lage selbstständig ausmüde, um den Arbeitern alle sozialen Verbesserungen zu nehmen, und daß sie jede Sozialpolitik bekämpfe. Es müsse gelingen, eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erzielen. Durch einen Appell an Regierung, Wissenschaft, Jugend, Parlament und Presse schloß der Redner zusammenfassend: Wenn es gelingt, die Einheit der Grundausfassung im ganzen deutschen Volke durch verständnisvolle Zusammenarbeit, durch gegenseitiges Sichvertrauen, durch klare und offene Aussprache herzustellen, auf der anderen Seite aber die Durchführung des für notwendig erachteten mit gesetzlicher Unterstützung und damit in milderer Form vorzunehmen, dann können wir die Voraussetzungen schaffen und erhalten, die unserer Wirtschaft das Ansehen und unserer Sozialpolitik die gesamte Grundlage sichern.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

Nationalliberale Vereinigung und Deutsche Volkspartei. Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann als Führer der Deutschen Volkspartei und den Gründern der Nationalliberalen Vereinigung über die Möglichkeit einer Verknüpfung gesichert sein.

Kernverein von Lesners Ausstellungen aus der Deutschen Volkspartei. Führer von Lesner, ehemals Präsident der deutschen Friedensdelegation in Paris, hat an die Parteileitung der Deutschen Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in dem er unter scharfer Kritik der von dem Führer der Partei, Dr. Stresemann, geführten Politik seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Reichsstellvertreter und Wahlen. Der Reichsverband Evangelischer Eltern- und Volksvereine weist in einem Aufruf darauf hin, daß im künftigen Reichstag auch die Schulfrage zur Erörterung stehe. Elternsitzungen werden sich die ehrenvolle Pflicht an einer Ordnung abstimmen können, bei der nicht die Geschlechterung und volle Entscheidungsfreiheit der evangelischen Schule gewahrt ist.

Anwetterkatastrophe in Südtalien.

Bisher etwa 150 Opfer.

Der nördlichste Teil des südtälischen und die Bucht von Neapel sind ansehnlichen Golfes von Salerno ist häufig von einer Wellenflut von solcher Größe und solchem Ansturm, daß fast mit jeder neuen Nachfrucht auch eine neue Schreckensstunde herbeikommt, ohne daß man zur Stunde sich ein vorläufiges Bild von der ganzen Katastrophe und ihren Folgen machen kann. Bisher sollen nicht weniger als 150 Opfer, Tot- und Verwundete, geköpft worden sein.

Am härtesten betroffen ist die schmale Halbinsel, an deren nördlicher Seite, am Meerbusen von Neapel, Sorrent und an deren südlicher Seite Amalfi liegt. Diese beiden Orte haben nach allen vorliegenden Nachrichten am schwersten gelitten, besonders aber Amalfi, das in einer geradezu parabolischen Form gegen liegt, auf der einen Seite das unheimlich tiefe Meer, auf der anderen Seite die hohen, bis an die Meeresspitze herantretenden Felsen. Infolge eines Wellenbruchs verband sich der Gebrüchelschub der Felsenflut, an deren Öffnung Amalfi über die Klippen und Felsentrassen zum Meer ansetzt, in eine Sturzflut, die vor allem das alte Kapuzinerkloster, das jetzt als großes Hotel die Stadt überragt, mit voller Wucht traf. Das Hotel war hundelange vollkommen abgeschnitten und unzugänglich, so daß man zuerst um die dort wohnenden Fremden - meist Deutsche und Amerikaner - die schlimmsten Bestimmungen sorgte. In Amalfi selbst sind mehrere Häuser eingestürzt. Die dort befindlichen Vorräte sind vollkommen zerstört. Die Verbindungen sind unterbrochen. Hungergeister nähmen die Opfer auf. Die Zahl der Toten in Praiano und Sorrent wird auf über hundert geschätzt.

Zu dem Unglück wird ferner aus Neapel gemeldet, daß der Fluß Canale über seine Ufer getreten ist und bedeutenden Wasserschaden angerichtet hat. Infolge der Wasserfluten sollen sich Erdmassen und zerfallen die etwa 30 Kilometer lange Küstenstraße und die an ihr liegenden Gebäude, in der Hauptstadt Velletri. Der noch immer herrschende Sturm erschwerete die Rettungsarbeiten sehr. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheinen keine Fremden unter den Opfern zu sein.

Nah und Fern.

Neue Herausgabe der Junggelehrten. Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt, daß die Junggelehrten für die Teilnehmer erheblich herabgesetzt werden und der sich auf zwei Mark monatlich belaufende Betrag nach dem Muster von Zeitungsbefehlungen fortan durch den Postboten eingezogen werden soll.

Falscher Wert.

Roman aus der Vortragezeit von H. Abt.

5) [Nachdruck verboten.]

Viertes Kapitel.

Ob auch Gertrud kein andeutendes Wort zu ihr gesprochen, Frau Wengers hatte doch letzten Tages Löhners Besuch erwartet. Und er war gekommen, hatte gebedet, ihr bestes Gut ihm anzuvertrauen. Sie hatte ihm ausgedehnt, den Blick auf die im Schloß gefesteten Sünde gerichtet, hatte diese Sünde an die Augen gedrückt und sie ihm dann entgegengebracht: „Mein lieber Sohn!“

Nicht viel Worte wurden weiter zwischen ihnen gewechselt, und als Frau Klara sich aufrichtete, die Mitgefühlfrage zu berühren, wehrte er ab: „Nicht in dieser Stunde.“ Sie lächelte gütig. „Sie haben recht. Und ... wir wissen ja darin wohl überein beide Bescheid.“

Auch zwischen Löhners und Gertrud gingen nicht viele Worte hin und her. Löhners Gesicht ist nicht geschwollen. Doch als der Weidich genommen war, das fahrig Gertrud mit seinen Schritten an der Mutter Brust. Diese fröhlich ein paar mal mit den weichen, vollen Händen über das blonde Haupt, dann sagte sie mit heimgleich drängender Geste: „Ja, ja, mein Kind, beruhige dich ... geh ... laß mich ein wenig allein ... ich habe zu denken.“ Er trat Schritt für Schritt im Zimmer hin und her, nachdem die Tochter es verlassen hatte. Die Gedanken nahen sich in ihr. Dieses eine also war geschildert, um galt es das andere, um deswillen sie dies eine herbeigeführt, das man wiederum von jenem anderen abhing. Denn Frau Klara, die bei dem gelirigen Ausbruch mit ihrem Auge um sich geschaut hatte, zweifelte nicht im geringsten daran, daß Löhners Blick, ungeduldet seiner Zuneigung zu Gertrud, von der Verlobung zurücktreten würde, wenn er sich in der erwarteten Mitleid geküßelt fände. Nun, er sollte nicht

ten Mahnungsmitteln, deren Apparat nachlässig zur Anwendung annehmen, lösen diese Befürchtung nicht Mitleidlicher von Amateurenvereinen sind. Für alle bis zum 15. April sich freiwillig meldenden „Junkjungfrauen“ ist Straffreiheit zugesichert.

Die 11. Gastwirtheversammlung. In Berlin ist die 11. deutsche Gastwirtheversammlung eröffnet worden. Die Messe, die von etwa 700 Firmen besucht ist, bedeutet in der Geschichte der Berliner Messen einen Rekord und liefert einen erneuten Beweis für die beginnende Wiedererholung des deutschen Wirtschaftslebens.

Grubenunglück auf der Zeche Wenzing. Auf der Zeche Wenzing bei Essen hat sich ein schweres Unglück ereignet. Eine Anzahl Bergleute hatte in verdoelstziger Weise den Förderer im Weisensberg benutzt, wodurch das Seil riß. Drei Bergleute wurden getötet, vier schwer und einer leicht verletzt.

Schweres Dampfungsunglück im Kanal. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem japanischen Dampfer hat sich infolge des Nebels im Kanal ereignet. Wie aus London gemeldet wird, stieß dort der deutsche Dampfer „Heimdal“ mit dem japanischen Dampfer „Tokusumi-Maru“ zusammen. Das japanische Schiff ging sofort unter. 23 Mann seiner Besatzung werden vermisst, 15 konnten von dem „Heimdal“ an Bord genommen werden. Der „Heimdal“ ist in ziemlich beschädigtem Zustande in Dover eingelaufen.

Brand eines Barcielertheaters. In einem der größten Varietés von Barcelona brach gelegentlich einer Generalprobe Feuer aus. Eine französische Kritikin und ein Angestellter sind verbrannt.

Dörfe und Handel.

zu Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? Eine Statistik

Warenart	27. 3.		26. 3.	
	gesch.	angeb.	gesch.	angeb.
Holland 1 Std.	1 556 100	1 563 900	1 556 100	1 563 900
Dänemark 1 Std.	688 300	689 700	688 300	689 700
Schweden 1 Str.	1 112 200	1 117 800	1 112 200	1 117 800
Norwegen 1 Str.	573 600	576 400	573 600	576 400
Finnland 1 Mark	105 700	106 800	105 700	106 800
Amerika 1 Doll.	4 190 000	4 210 000	4 190 000	4 210 000
England 1 Pf.	18 055 000	18 145 000	18 055 000	18 145 000
Schweiz 1 Fr.	726 200	729 800	726 200	729 800
Frankreich 1 Fr.	230 400	231 800	230 400	231 800
Belgien 1 Fr.	292 500	293 500	292 500	293 500
Italien 1 Lira	182 500	183 500	182 500	183 500
Sachsen 1 Str.	122 100	122 900	122 100	122 900
Österr. 1000 Kr.	68 800	61 200	68 800	61 200
Ungarn 1000 Kr.	63 800	64 200	63 800	64 200

Amliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehlpreise je 1000 Kg. samt je 100 Kg. In Goldmark der Goldbarleihe oder in Rentenmark.

	27. 3.	26. 3.	27. 3.	26. 3.
Weißm., märk.	166-171	164-169	Weißm., f. Br.	10,7
Dommerger 168			Kogn., f. Br.	8,0-8,2
Blau, märk.	139-137	132-136	Waffer	8,00-8,10
Pommerger 127-127			Reinmalt	41,0-41,5
weißer 127-127			Rübs.	28-27
Prangerste 103-105	103-105	11. Speiseerbs.	16-17	
Futtergerste 143-155	143-155	Wintererbsen	18,5-14	
Hafer, märk.	114-122	114-122	Neuesten	12-13
Pommerger 112-114			Ackerbohnen	16-17
weißer 112-114			Erbsen	14-14,5
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.			Lupin, gelbe	12,5-13
Wit. fr. infk.			Lupin, weiße	16-16,5
sch. feinst. 24-26,5	24-26,5		Sorabela	13,5-15
Wit. fr. infk. 24-26,5			Haselnuß	8,8
Foggenmehl p. 100 Kil. fr.			Seitenbohnen	22-23
Wit. fr. infk. 24-26,5			Trodenjüßel	9,1
Wit. fr. infk. 24-26,5			Wv. Zuckern.	17-22
Wit. fr. infk. 24-26,5			Forlin, 30/70	8
Wit. fr. infk. 24-26,5			Cartonjeßel.	18,8-19

darum betrogen werden. Anton Weidrecht gelte nicht mit seinem Reichthum, er würde unter irgendeiner Form zur Herabgabe von dreißigtausend Mark zu bewegen sein ... wenn es erst so weit war!

Aber wie es beginnen? Wie ihn herber bringen? Ihn einladen ... Er mochte das nicht. Und warten, bis er von selbst kam ... es konnten Wochen vergehen. Es war schullig, unbedenkbar mit seinen Weichen, seit jenem letzten hatte er sich noch nicht wieder sehen lassen. Wenn ihr Gedanken die Kraft besäßen, ihn hierher zu zwingen!

Sie trat an das Fenster, zog die Gardinen zurück und blickte hinaus. Und mit einmal schlug es ihr rot in Stirn und Wangen, ihr Kopf brennte sich hinaus, die ganze Gestalt redete sich höher, ihre Augen blitzten ... hatte ihr Wille Jauberkraft geübt? Anton Weidrecht kam die Straße herauf. Noch sah er sie nicht. Nach seiner Art, den Kopf gesenkt, mit den Augen den Boden streifend, kam er langsam daher. Gestenkräftig, eingebogene Schulter, kaum mittelgroß die Figur, eckig die Bewegungen, das Gesicht unruhig, fast fähig in seiner indernen Dagerheit. Und nichts in seinem Wesen von junger, frischer Mannlichkeit, obwohl er kaum in die Vierzig eingetreten war. Ein seltsames Rädeln spielte um ihren Mund, wie ihre Augen dem Abstrichkommenden unablässig entgegen schauten - die Jugend, die in ihr brante, war allzeit eine kalte Flamme gewesen, und der Körper des Glückes, nach dem ihre Lippen dürsteten; Reichthum hieß er. Was kam die Hand in Betracht, die ihn liebt - sie sah nur den goldenen Becher.

Anton Weidrecht hatte das Haus erreicht. Ohne nur einmal den Blick zu heben, streifte er die Hand nach der Klinke der Vorgarten- und trat ein.

Frau Klara wich dem Fenster zurück. Noch ehe drangen die Fingerglieder, hatte sie schon die Tür geöffnet und hatte dem Eintretenden beide Hände entgegen. „Wie lange Sie sich nicht sehen lassen!“

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Nachdem mit der Schließung der ehemaligen militärischen Anstalten auch die Schloßkirche einwillen ihrer Bestimmung entzogen ist, hatte der Vorstand des „Verbandes ehemaliger Annaburger“ an die Kirchengemeinde Annaburg das Eruchen gerichtet, die in der Schloßkirche befindlichen Gedächtnistafeln für die Opfer der Anstalten aus dem glorreichen Kriege 1870/71 nach der Urstiftung überführen zu dürfen. Diefem Eruchen ist bereitwillig entsprochen worden, und aus diesem Anlaß wurde am vergangenen Sonntag eine Gedächtnisfeier für die Kriegsgefallenen und zur Erinnerung an gemeinsames Leid abgehalten. Zur Feier hatte sich der Vorstand des Verbandes und eine stattliche Zahl Ehemaiger wieder in einem Orte versammelt. Herr Barter Langguth hatte seiner inhaltsreichen Gedächtnisrede das Schriftwort: „Sei getreu bis in den Tod“ zu Grunde gelegt. Die von dem Aindorfer zum Vortrag gebrachten Gedänge, insbesondere Theodor Körners „Schlachtgedänge“ gegen der Feier eine besondere Note. Nach beendtem Gottesdienst zogen die „Ehemaigen“ im Verein mit den vaterländischen Verbänden noch dem Kriegerdenkmal. Der Vorsitzende des Verbandes Herr Zeugmajor a. D. Hartmann-Berlin dankte hier nochmals der Kirchengemeinde und der Bürgergasse für das den „Ehemaigen“ bewiesene Wohlwollen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die guten Beziehungen zwischen der Bürgergasse und den „Ehemaigen Annaburgen“ erhalten bleiben und sich vertiefen möchten und legte zur Ehrung der Gesessenen einen prächtigen Kranz am Fuße des Denkmals nieder. Mit weiteren Kranzüberlegungen am Denkmal „der Annaburger“ unter Holmigs Linde und am „Denkmal der Dankbarkeit“ auf dem Schloßhofe fand die Feier ihren Abschluß.

Annaburg. Am Sonnabend den 22. d. Mts. veranlaßte der Jäger-Turn-Verein Annaburg im „Goldenen Ring“ einen Elternabend, der recht gut besucht war. Nach einleitender Musik und gemeinsamen Gesang folgte ein von einer kleinen Tarnerin in ansprechender Weise vortragender Prolog. In seiner Inanspruchung ging der Herr Vorsitzende von dem alten pädagogischen Grundsatze aus: „Nur in einem gelunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen!“ und hob besonders den Wert des Schüllerturnens hervor. Dann folgten Uebungen der Schüler und Schüllerinnen an Geräten, Vollstänze, Freilebungen, rhythmische Uebungen usw. Die kleine Ghar war ganz bei der Sache. In den Leistungen war unbedenklich ein guter Fortschritt zu erkennen. — Nach kurzer Pause folgte dann das ebenfalls von Schülern und Schüllerinnen aufgeführte Märchenpiel „Siebenjüngel“, dem reicher Beifall gependet wurde. Nach einem gemeinsamen Schlußgesang hielt ein Länzen die Besucher noch einige Stunden gemüthlich zusammen.

Eine hochbedeutsame Vorsorge hat unsere Girokasse neuerdings getroffen, wodurch die Werthekändigkeits der Rentenmarkguthaben, die für einen Monat festgelegt oder auf Monatsrückzahlung bei der Girokasse angelegt werden, gewährleistet wird; d. h. selbst beim Eintrif des Ruines der Rentenmark garantiert die Girokasse die Werthekändigkeits der Rentenmarkguthaben auf Dollarbasis. Der Sparer kann also mit vollem Vertrauen sein Geld bei der Girokasse anlegen, da ihm die werthekgehende Werthekändigkeits seiner Einlagen gewährleistet ist.

Von der Girokasse wird uns mitgeteilt: Wie bekannt, sind die Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark mit dem Ausgabedatum vom 1. und 7. November 1923 zur Einziehung aufgerufen worden. Wir können diese Noten ohne Kosten noch bis Dienstag, den 1. April einwechseln. Bei späterer Vorlage werden wir die Noten nur zum Einzug unter Anrechnung unserer Portofolien annehmen.

Lebhafter als gewöhnlich erwiderte er ihre Begrüßung, und mit halbem Lachen sagte er: „Ich kann's nicht gut glauben, daß jemand Sehnsucht nach meinem Anblick haben könnte. Aber wenn es wirklich gewesen wäre, ein Wort hätte mich hierher gebracht.“ „Wirklich?“ Ein erfreut hervorgerufener, schneller Aemzug. „Wie gern hätte ich es getan, nur wachte ich's nicht recht. Und wäre doch gerade in diesen Tagen für den Mai, die Teilnahme eines Fremdes so dankbar gewesen.“ „Oh, es ist doch nichts geschehen, was ...?“ Ganz erschrocken gingen des Doktors Blicke im Zimmer umher. Frau Klara schloßte den Kopf. „Nein, nichts Schlimmes, eher wohl etwas Erfreuliches.“ Hier - sie seßte ihm einen Sessel zurecht und setzte sich gegenüber - „ich glaube an Ihre aufrichtige Freundschaft, und darum sollen Sie der erste sein, dem ich mich anvertraue, von dem ich mir ein wenig Trost hole. Denn es wird sich vieles ändern in meinem Leben ... ich werde hinfort sehr einsam ... sehr einsam sein. Meine Tochter wird sich mit Herrn Löhnersuchen auf Albenburg verheirathen.“

Kein Wort, keine Bewegung gab ihr Antwort. Den Kopf tief auf die Brust gesenkt, saß Doktor Weidrecht ihr gegenüber. Sie sah nach ihm hin und konnte doch keine Miene seines Gesichtes ersehen. „Meine Mitteilung überrascht Sie, lieber Freund, nicht wahr? Ich selbst würde ein wenig überrascht davon. Mütter hören eben sehr bald auf, die vertrauten Freundinnen ihrer Töchter zu sein, wenn es Herzensangelegenheiten gilt.“

Noch immer verbarnte er in regungslosen Schwellen. Eine seltsame Unruhe trieb an ihr hin. Was hatte das zu bedeuten? Sie konnte ihm als wortlos, verschlossen, doch nicht so ... Ihre Stimme lang bekommen, Scheint Ihnen das Ereignis so wenig erfreulich, lieber Doktor, daß Sie keinen Glückwunsch dafür haben?“

Fortsetzung folgt.

—* **Ermäßigung der Zeitartenpreise.** Am 1. April 1924 treten neue Zeitartenpreise in Kraft. In nahen Verbindungen ändern sich die Sätze im allgemeinen wenig, aber mit steigender Entfernung ergeben sich Ermäßigungen, um besonders auf weitere Strecken die Fahrkosten zum Berufs- und Arbeitsorte zu verbilligen.

—* **Raundorf.** Am Sonntag den 30. März 1924 sollen hier eingeseigelt werden: Otto Böhme, Hermann Däumichen, Richard Metzner, Willi Schiller, Erich Stange, Willi Hüppe, Erich Schäfer, Otto Schandert, Robert Heinisch, Erich Thinius, Paul Schent, Ella Wüsch, Margarethe Luchhaupt, Ella Gohmann, Else Kühnalt, Maria Gabeler, Viese Müller, Walh Kömickendorf, Martha Lehmann, Frida Däumichen, Martha Krüger, Else Bachmann

—* **Hemdenorf.** Vergangenen Sonntag nachmittags gegen 5 Uhr brannte ein dem Kfzler Rittergute gehöriger Heuboden nieder. Als Brandstifter wurden vom Oberlandjäger Thiel-Jessen drei herumstreifende Schulfrauen aus diesem Orte ermittelt.

—* **Wodwitz.** Der Schlosser Karl Runert und der Arbeiter Willi Drehtig, beide aus Zichornegosa, 22 Jahre alt, kamen auf der Gebanten, aus dem 100 Millionen-Schein einen 100 Billionen-Schein zu fälschen, indem sie aus dem B ein W gemacht haben. Die anderen Buchstaben waren alle falsch gefälscht mit Tuschle nachgemacht, so daß dieser Schein schwer zu unterscheiden war. Ein Schuhmachermeister in Wodwitz hatte bereits einen solchen Schein in Zahlung genommen, wobei er ein Paar lange Stiefel und noch 64 M. bares Geld dem Schmiedler Drehtig gab. Da dieses Geschäft den Betrüger gelungen war, kamen dieselben abermals nach Wodwitz und verführten, bei dem Kaufmann Wette einen solchen gefälschten Schein in Zahlung zu geben. Jedoch

hatte Wette den Schein als gefälscht erkannt und den Oberlandjäger Alad sofort in Kenntnis gesetzt, der das Weitere veranlaßt hatte. Runert wurde in Wodwitz festgenommen und Drehtig in Zichornegosa. Beide werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

—* **Rohlau, 24. März.** Ein Wagenmeister aus Magdeburg verunglückte auf der Strecke Dessau - Zerbst tödlich. Er hat unterwegs offenbar den fahrenden Zug besteigen wollen und ist dabei abgestürzt. In Rohlau wurde sein Leichen bemerkt. Man fand die Leiche hinter Zerbst im Geleise liegen.

—* **Dessau.** Die Entenausflüchten im Kreise Dessau sind durch das den Saaten abträgliche Wetter ernstlich ungünstig beeinflusst worden. Große Teile der Wintersaaten, insbesondere Weizen und Roggen, müssen umgepflügt werden. Ramentlich das Wetter der letzten vergangenen Tage, tagsüber warm und nachts empfindlicher Frost, hat den Saaten großen Schaden zugefügt. Dagegen dürfte es aller Voraussicht nach ein gutes Frühjahr geben. Der erste Saß ist gut ausgefallen und durch die kalte trockene Witterung sehr günstig beeinflusst worden. Überall auf den Feldern sieht man verhältnismäßig viel junge Säoschen.

—* **In Magdeburg** verstarb der Vorsitzende des deutschen Turnkreises Ilc Stadtdirektor Danntowitsch. Seine sterbliche Hülle wurde am Sonnabend unter großer Teilnahme der Turner aus Proo. Sachsen und weit darüber hinaus zu Grabe getragen. Anreden hielten außer dem amtierenden Vorsitzenden, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Prof. Dr. Berger und der 2. Vorsitzende des Turnkreises Dr. Kausch-Dessau.

—* **Magdeburg, 22. März.** Am 15. November 1914 wurde eine Postkarte an einen Adressaten in Dessau in Magdeburg

in den Briefkasten gesteckt. Am 7. März 1924 gelangte sie ans Ziel. Sie war mit genauer Adresse versehen (nicht etwa unbestellbar), trug die alle grüne 5-Pfennig-Marke, wie wir sie aus der Vorkriegszeit noch kennen. Der Stempel lautete auf Magdeburg, 7. März 1924, 6—7 Uhr vormittags. Die Reichspost ließ sogar die alle grüne 5-Pfennig-Marke gelten und forderte noch nicht einmal Strafpfört!

—* **Reinsburg, 21. März.** Dem Fährmeister Pieper hier selbst ist der letzte Fang eines 91 pfündigen Welses gelungen, der ihm auf dem Drenowee ins Netz ging. Dieses Kapitaltier befand sich jedoch nicht allein, in seiner Gesellschaft befanden sich sechs weitere Tiere, darunter je ein Wels von 56 und 47 Pfund.

—* **Auburg.** Ein tragisches Ende hat ein Scherz in Madesdorf genommen. In der dortigen Bleicherei von R. Berger hob ein Arbeiter im Scherz die 16jährige Hildegard Jerscher in die Höhe, glitt aber dabei aus, wobei das Mädchen kopfüber in einen hochdenen Farbbottich stürzte. Der Arbeiter zog das Mädchen sofort wieder heraus, das jedoch den schweren Verletzungen bald darauf erlag. Er selbst erlitt an beiden Armen Brandwunden.

Sirakliche Nachrichten.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Wohnung des Schlossparreres.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, im Anschluß daran Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pfarrer Langguth.

Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst in der S. 10 h. i. d. e. P. Kirchen. Am Sonntag, nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Nehmt Henkels **Ata** zum Scheuern und Putzen!



Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Montag, den 31. März, abends 7 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

- Tagesordnung:
1. Wahl der Beisitzer für die Wahlvorstände bezw. Ermächtigung der Wahlvorleiter zur Ernennung der Beisitzer.
 2. Erlass einer Luftverkehrsverordnung.
 3. Erlass einer Hundesteuerordnung.
 4. Müdübernahme der alten Schulen.
 5. Festsetzung des Veranschlagtes für das Rechnungsjahr 1924/25 u. Festsetzung der Realsteuerzuschläge Annaburg, den 28. März 1924.

Der Gemeindevorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 30. März bis 12. April einschl. im Gemeindeamt öffentlich zur Einsicht aus. Annaburg, den 27. März 1924.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 1. April d. Js. findet eine Hundebestandaufnahme nicht statt. Sämtliche Hundebesitzer werden daher aufgefordert, die eintretenden (bezw. die seit 1. April 1923 schon eingetretene) Veränderungen sofort unserer Gemeindekasse mitzuteilen. Wer einen Hund nicht zur Anmeldung bringen sollte, wird bis zur Höchststrafe bestraft werden. Annaburg, den 25. März 1924.

Der Gemeindevorstand.

Pa. Speisekartoffeln per Ztr. M. 3.00, **anerkannte Saatkartoffeln, Richter's Jubel,** per Ztr. M. 3.00 sind eingetroffen. **Wilhelm Offe.**

Schweineträge, Ferretträge, Krippenschalen, Tonnröhren eingetroffen und empfiehlt **Wilhelm Runze,** Zentralsprecher Nr. 6.

Oberförsterei Thiergarten

versteigert am 4. April 1924, vormittags 9 Uhr im Waldschlößchen zu Annaburg, Bez. Halle, öffentlich meistbietend folgende Brennholzsorten:

- I. (in größeren Losen).
- Försterei Heidemühle, Schlag Jag. 43a (ca. 7 km von Bahnhof Annaburg): 181 rm Kief.-Kloben.
 - Försterei Frauenhorst, Schlag Jag. 32a (ca. 2 km von Blockstelle Annsnela): 253 rm Kief.-Kloben.
 - Försterei Jähernick, Schlag Jag. 91b (ca. 4 km von Bahnhof Annaburg): 91 rm Kief.-Kloben.
 - Schlag Jag. 106c (ca. 3 km von Bahnhof Annaburg): 57 rm Kief.-Kloben.
 - Schlag Jag. 92Aa (ca. 4 km von Bahnhof Annaburg): 57 rm Kief.-Kloben.
 - Försterei Annsnela, Schlag Jag. 98c (ca. 3 km von Blockstelle Annsnela): 152 rm Kief.-Kloben.
 - Schlag Jag. 88a (ca. 1 km von Blockstelle Annsnela): 185 rm Kief.-Kloben.
 - Försterei Thiergarten, Schlag Jag. 148a (ca. 3-4 km von Bahnhof Annaburg): 150 rm Kief.-Kloben.
 - Durchforstung Jag. 138a (ca. 2 km von Bahnhof Annaburg): 100 rm Kief.-Kloben.

- II.
- Försterei Heidemühle, Durchforstung, Jag. 6a; Kiefer: 7 rm Kloben, 17 rm Knüppel, 6 rm Reis I. Kl. Schlag Jag. 7a: 430 rm Reis III. Kl. Schlag Jag. 43a, Kiefer: 23 rm Knüppel, 405 rm Reis III. Kl. Durchforstung Jag. 1b, Kiefer: 17 rm Kloben, 23 rm Knüppel, 18 rm Reis III. Kl. Durchforstung Jag. 5a, Kiefer: 1 rm Knüppel, 2 rm Reis I. Kl. Durchforstung Jag. 11a, Kiefer: 3 rm Kloben, 23 rm Knüppel, 27 rm Reis I. Kl. Durchforstung Jag. 41c, Kiefer: 2 rm Knüppel, 7 rm Reis I. Kl.
 - Försterei Frauenhorst, Schlag Jag. 32a, Kiefer: 15 rm Knüppel, 476 rm Reis III. Kl.
 - Försterei Jähernick, Samselholz, Jag. 60, 61, 92, 106, Kiefer: 5 rm Kloben, 6 rm Knüppel; Durchforstung Jag. 60b, Kiefer: 3 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 2 rm Reis I. Kl. Schlag Jag. 91b, Kiefer: 7 rm Knüppel, 100 rm Reis III. Kl. Schlag Jag. 92Aa, Kiefer: 9 rm Knüppel, 130 rm Reis III. Kl. Schlag Jag. 91b: 15 rm Kief.-Kloben, 6 rm Knüppel, 50 rm Reis III. Kl. Schlag 92Aa (Nachholz) Kiefer: 14 rm Kloben, 1 rm Knüppel, 60 rm Reis III. Kl. Schlag Jag. 106c, Erle: 6 rm Kloben, 3 rm Knüppel; Kiefer: 7 rm Knüppel, 89 rm Reis III. Kl.
 - Försterei Annsnela, Schlag Jag. 88a, Kiefer: 21 rm Knüppel, 545 rm Reis III. Kl. Schlag Jag. 98c, Kiefer: 765 rm Reis III. Kl.
 - Försterei Meuselitz, Durchforstung, Jag. 145b, Kiefer 10 rm Kloben, 18 rm Knüppel, Durchforstung, Jag. 145a, Kiefer: 1 rm Kloben, 7 rm Knüppel.
 - Försterei Thiergarten, Schlag Jag. 148a, Kiefer: 1 rm Knüppel, 365 rm Reis III. Kl., 7 Rabeln Stockholz zum Selbstroben. Durchforstung Jag. 138a, Birke: 9 rm Kloben, 1 rm Knüppel, Erle: 2 rm Kloben; Kiefer: 90 rm Reis III. Kl.

Veränderungen bleiben vorbehalten.

Sonntag, den 30. März,

nachmittags 1/2 3 Uhr im „Goldenen Ring“ in Annaburg. **Große öffentliche Volks-Versammlung.**

Referent: Reichstagskandidat des deutschen Bürgerbundes **Fabrikdirektor Finke-Schweiniß.** Wahlberechtigte aus Stadt und Land wollen zahlreich erscheinen. — Diskuffion ohne Verpflichtung für alle Parteien.

Der Einberufer.

Zahn-Atelier Georg Consentius, Dentist Annaburg, Zorganerstr. 31 — Telefon Nr. 23 — empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnzischen mit Bestäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes. Behandlung für Kranke und Kranke. Sprechstunden täglich 8-3 Uhr.

Rechnungs-Formulare in allen Größen hält vorräthig **Herrn Steinweiß,** Buchdrucker.

Danksagung. Für die vielen Beweise persönlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen, insbesondere für die zahlreichen Kranz- und Gelddienste und das ehrenvolle Grabgeleit, sagen wir innigsten Dank. Vor allem sage ich der Belegschaft der Annaburger Zeitungsbetriebs, welche mich in so hochherziger Weise mit Geduld und Unterliege, jedoch in der Lage war, die Überführung zu bewerkstelligen, meinen aufrichtigsten Dank. Dank auch Herrn Pfarrer Langguth für die tröstlichen Worte am Grab und Herrn Lehrer Schöber nebst den Choristen für den schönen Gesang. Dr. aber, teure Entschlafene, ruhen wir ein Ruhe sanft! in deine frühe Gruft nach. **August Belding** nebst Kinder und Anverwandte. Annaburg, den 28. März 1924.

Arbeitsfrauen

für Gartenarbeit gesucht. Meldungen Sonnabend 6 Uhr abends im Kriegs-hinterliebeneheim.

Ein großer **Spiegel** ist zu verkaufen. **Mühlentstraße 8.**

1 Wurf Zerkel (6 Wochen alt), verkauft **Gertrudshof.**

Stalldünger taufst laufend zu höchsten Preisen. **Böttcher, Baumfchule Raundorf.**

Seifen- u. Schuhcrem-Fabrikation im Hause richten wir ein. Dauernde u. sichere Erfindung, besond. Räume nicht nötig. Auskünstl. kollektives. Nicht- von ermindert. **Chemische Fabrik Heinrich & Minkner, Zeitz-Ansbach.**

Möbel-Transporte per Bahn und Wäse führt aus **Dito Knochenhauer Liebenwerda** Fernruf 45. Man verlange Koffenanschlg.

Zahn-Atelier Annaburg, Zorganerstr. 27, im Hause Konditorei Schüttauf. **Sprechstunden für Zahnkrankhe: Jeden Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.**

E. Pape, Dentist, Bitterberg.

Metallbetten. Stahlmattagen, Rinderbetten etc. an Brno. Katalog 61 D frei **Eisnonnobilfab. Suhl (Thür.).** **Garderoben- und Eintrittbilletblocks** sind wieder vorräthig. **Herrn Steinweiß.**

Beachten Sie meine Schaufenster

Ullstein-Schnittmuster

Beginn Freitag, den 28. März 1924

Großer Quartals-Verkauf

Besonders billige Angebote:

Seidenstoffe

Crepe de chine, 100 cm breit, in vielen Farben Meter **8.50**
Waschseide, bastfarbig Meter **4.20**

Kleiderstoffe

Kinderkleiderstoff, schottisch karriert Meter **1.95**
Popeline, reine Wolle, ca. 105 cm breit, groß. Farbensortiment, Mtr. **4.95**

Baumwollwaren

Wäschestoff, kräftige Ware 80 cm breit Meter **0.70**
Handstreifen zu Bettbezügen, Deckbetttücher, Kissenbreite Meter **1.60**

Möbelstoffe

Divandecke, bedruckt 140 x 285 cm Meter **19.50**
Möbelcreppe für Vorhänge und Kissen Meter **1.65**

Wittenberg

Waschstoffe

Ein Posten Baumwollmusselino bedruckt, hübsche Muster, Meter **0.95**
Musselino, reine Wolle Meter **2.10**

Damen- und Kinderhüte

Regenhüte in verschiedenen Farben Meter **3.00**
Elegante Damenhüte in grosser Auswahl.
Kinderbordenhut hübsch garniert Mk. 6.50, **5.00**

Umprefshüte

Umarbeitungen

im eigenen Atelier

Herren-Artikel

Schiller-Kragen, weiß und gestreift Mk. **0.90**
Selbstbinder, gestreift Mk. 1.75, **0.95**

Damen-Konfektion

Covercoat-Jacke flotte Form Mk. **14.50**
Damen-Mantel, Donegal, hübsch verarbeitet Mk. 19.50, **14.50**

Große Auswahl in Handarbeiten u. Stickermaterial

Bettfedern neu eingetroffen! Schlaidecken grau Stück **2.65**

Max Salzmann

Wäsche

Damenhemd mit Träger, aus kräftigem Hemdentuch Mk. **1.95**
Damenhemd mit Träger und gestickter Passe Mk. **2.95**

Trikotagen

Unterhosen, stark gestrickt Größe 3 Paar **2.80**
Netzjacken für Herren Mk. 1.45, für Damen Mk. **0.95**
Knabenschwitzer in vielen Farben Paar **0.95**

Handschuhe

Zwirnhandschuhe für Damen und Herren Paar **0.90**

Besonders preiswert
Lederhandschuhe für Damen, 2 Knöpfe, Paar **4.95**

Strümpfe

Damenstrümpfe, schwarz Paar **0.55**
Herrensocken Paar **0.50**

Berufskleidung

Schlosser-Anzüge, blau Jacke, Hose, je **3.75**
Breeches-Hosen, gut verarbeitet Paar **12.00**

Piesteritz.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei. Öffentliche Volks-Versammlungen

in Annaburg: Montag, den 31. März, abends 8 Uhr im Saale des Bürgergarten. Referentin: Frau Landtags-Abgeordnete Kunert-Berlin;
in Naundorf: Montag, den 31. März, abends 8 Uhr im Müller'schen Gasthofs. Herr Reichstags-Abgeordneter Kunert-Berlin.

Thema: Die kommenden Wahlen.
Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind hierzu eingeladen.
Die Einberufer.

Sehr günstige Gelegenheit zur
Anlage von Geldern
unter Garantie der
Wertbeständigkeit
auch bei event. Sinken des Rentenmarkkurses
und zu hohen Zinssätzen bietet die
Gemeindepars- und Girokasse
Annaburg.

Empfehle zur diesjährigen Bauzeit wieder die altbewährten **Kobersdorfer**
Muldenfalzziegel, per Tausend von 75.- Mark an,
Strangfalzziegel, per Tausend von 50.- Mark an, sowie
Bieberschwänze.
Gleichzeitig liefere ich: **Dachsplitt**, **Pappn. Teer**, **Klebemasse** und **Rubelit** zu billigsten Tagespreisen. — Außerdem werden von mir
:: Dacharbeiten ::
zu soliden Preisen sachmännlich ausgeführt.
Karl Kuhmann, Dachdeckermeister.
Jessen (Bez. Halle). — Telefon 168.

Goldener Ring.
Sonntag den 30. März, von 7 Uhr ab
Lanzfränzchen
Ergebnis ladet ein
A. Dämmichen.
Empfehle:
prima Fleisch
sowie div. **Wurst.**
M. Wiesener.

Blumenkohl,
wieder frisch eingetroffen,
empfiehlt
Theobald Schunke.

Dachsplitt
eingetroffen.
Wilh. Kunze.

Schiefer tafeln
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Architekt G. Holtze
Zimmermeister
Annaburg, Zorgeuerstr. 45 (Privatwohnung)
Büro für Hoch- und Tiefbauausführungen
Zelehungen
Kostenanschläge, Abrechnungen, Bauleitung
Rechnungsprüfung, Gutachten, Taxen,
gewissenhafte Bauberatung
sachgemäß • schnell • billig.
NB. Meine Bürolage gebe ich noch bekannt.

Den werten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das Geschäft des verstorb. Kürschnerstr. Giesche weiterführe.
Empfehle billige
Konfirmandenhüte.
Ferner übernehme ich **Ziegen- und Zidel-Schlachtungen** in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
Hermann Denecke,
Holsdorferstraße Nr. 8.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mich hier selbst **Altenstraße 13** (im Hause des Herrn Hermann Bader) als
Schuhmacher
niederlassen habe. Empfehle mich zur Ausführung von **Maß- und Reparaturarbeiten** zu soliden Preisen.
Prompte Bedienung gesüßend bitte um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Frau Buchmann.

Arbeiter-Turn-Verein „Jahn“
Mitglied des Arb. Turn- u. Sportbundes
begeht am **Sonntag**, den 29. März, im Bürgergarten sein diesjähriges
Stiftungsfest.
Freunde und Gönner unserer Bestrebungen sind hiermit freundlichst eingeladen.
Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Rauchen höflichst verboten.
Der Vorstand.

Zusatz notwendiger Reform im Obstbau laßt sich alle Interessenten zu einem
Obstbauvortrag
am **Sonntag**, den 30. März, nachm. 3 1/2 Uhr im Galkhof „Stadt Berlin“ ein.
Ferry Straßer, Obstbaufachmann.

Ziegenzucht-Verein.
Allen Mitglidern zur Kenntnis, daß am **Sonntag**, den 29. März, abends 7 1/2 Uhr unsere **Versammlung** im Gasthaus „zur Weintraube“ stattfindet. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Tagesordnung in der Versammlung. **Der Vorstand.**

Annaburger Lichtspiel-Haus.
Freitag und Sonntag, abends 8 Uhr:
An beiden Tagen:
Mitwirkung der gesamten **Kohrschen Kapelle.**
Auf den Spuren des weisen Efiavenhandels.
Dramatisches Lebensbild in 2 Teilen je 6 Akte.
1. Teil: **Durch Schimpf und Schande.**
Fliegentüten-Heinrich.
Lustspiel in 3 Akten.

Der 2. Teil folgt an den gleichen Tagen nächster Woche
Arbeitsbücher
wieder vorräig.
Herm. Steinbeiß.
Brief-Ordner
Schnellhefter
in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

